

FondsBrief

Ausgabe 3/96

Für InteressentInnen und AnlegerInnen des CBG-Fonds

Dezember 1996

Liebe Fonds-Einlegerinnen und Einleger,
sehr geehrte Damen und Herren,

unser Fonds entwickelt sich weiter positiv. Allerdings doch nur sehr langsam. Die fehlende Geld-Rendite ist anscheinend ein Hemmnis. Und die "Öko- und Sozial-Rendite", die sich aus den mit Mitteln des Fonds finanzierten Projekten ergibt, ist offensichtlich für viele noch keine ausreichende Motivation. Obwohl diese Rendite unvergleichlich zukunftsorientierter ist.

Kommt hinzu, daß in diesem Jahr erstmals auch EinlegerInnen aus persönlichen Gründen ihre Einlagen in größerem Umfang gekündigt haben. Dieser Mittelabfluß muß zusätzlich kompensiert werden.

Soll der *CBG-Fonds* seine volle Kraft entfalten, so benötigt er doch erheblich mehr Einlagen. Die Einlagen müssen in absehbarer Zeit verdoppelt und verdreifacht werden.

Wir bitten Sie, prüfen Sie eine Erhöhung Ihres Anteils. Stärken Sie mit einer Aufstockung Ihrer Einlage den Fonds.

Vielen Dank für Ihr Engagement und die besten Wünsche für die Feiertage und das vor uns liegende 1997

Ihr

Axel Köhler-Schnura

Umweltfeindliche Renditen

Viele Billionen Mark sind in Wertpapieren und Spareinlagen festgelegt. Nahezu vollständig im üblichen Bank- und Wertpapiergeschäft.

Zu mehr als 75% profitieren von diesen Geldanlagen die großen Banken und Konzerne. Sie finanzieren damit immer neue Mammut-Projekte, die Umwelt und Ressourcen in gigantischem Maßstab vernichten. Zugleich wird über den Rendite-Druck (Stichwort: Shareholder-Value) der Abbau der Sozialleistungen und die Entsolidarisierung der Gesellschaft vorangetrieben.

Es muß klar sein: Ein Sparbuch bei der Deutschen Bank & Co. und Aktien von Siemens etc. verschaffen ökologisch, ethisch und sozial höchst zweifelhafte Renditen.

Aber auch bei sogenannten "ökologisch-ethischen" Geldanlagen ist genau zu prüfen. So konnte die *Coordination gegen BAYER-Gefahren* gerade aktuell melden, daß ein norwegischer Öko-Fonds in BAYER-Aktien investierte. Nicht alles ist ökologisch sinnvoll, was sich ökologisch nennt. Und die soziale Komponente kommt in aller Regel zu kurz.

Es ist also bedeutsam, genau zu prüfen und sich weniger von Rendite-Vorstellungen leiten zu lassen. Renditen lassen sich in aller Regel nur auf Kosten unsere Zukunft durch Ausbeutung natürlicher und menschlicher Ressourcen erzielen. Ökologische und soziale Projekte sind da von vorneherein im Hintertreffen. Sie schonen die Ressourcen und wollen oftmals auch

sozialverträglich wirtschaften. Das schmälert die Renditen, sichert jedoch die Zukunft.

Fonds-Einlagen gestiegen

1996 stiegen die Fonds-Einlagen um 18,5 TDM auf insgesamt 71,5 TDM. 50 EinlegerInnen haben insgesamt 57 Anteile gezeichnet.

Mittelfristig soll der *CBG-Fonds* auf eine Einlagesumme von ca. 250 TDM entwickelt werden. Erst bei einer solchen Einlagesumme wird eine im Sinne des Anliegens wirksame Förderung der ökologie- und sozialpolitischen Projekte der *Coordination gegen BAYER-Gefahren* möglich.

44,0% der EinlegerInnen sind weiblich und 50,0 % männlich. 6,0%

der Nominal-Einlagen wurden von Institutionen bzw. Organisationen getätigt.

Der Anteil weiblicher EinlegerInnen ist bei uns außergewöhnlich hoch. Das freut uns.

Kurze Laufzeiten

42,0% aller Einlagebeträge im *CBG-Fonds* sind lediglich für ein bzw. zwei Jahre festgelegt. Das ist deshalb problematisch, weil kurze Laufzeiten nur niedrige Renditen ermöglichen. Und je niedriger die Renditen ausfallen, desto weniger kann das Ziel des Fonds, Ausschüttungen für ökologische und soziale Projekte, realisiert werden.

Die Renditen bei den Öko- und Sozialprojekten der *Ökobank* fallen naturgemäß deutlich niedriger ausfallen als bei den (groß)industriellen Projekten von Deutscher Bank & Co., schränken die kurzen Laufzeiten die Rendite noch weiter ein. Bei zweijähriger Laufzeit werden beispielsweise gerade einmal 2 bis 3 % erzielt.

Nach Möglichkeit sollten deshalb lange Laufzeiten für die Fonds-Einlagen gewählt werden. Eine zehnjährige Laufzeit z.B. ermöglicht die Erhöhung der Rendite auf mehr als das Doppelte.

Hohe Einlagen selten

Die höchste Einlage im Fonds beträgt derzeit 10,0 TDM. Im Vergleich zu anderen Fonds ist das ungewöhnlich, zeigt aber, daß sich unser Fonds auf das

Engagement "normaler" VerdienerInnen gründet, deren Budget beschränkt ist und zudem immer knapper wird.

Die durchschnittliche Einlage beträgt 1.430,00 DM. 12,7 % aller EinlegerInnen haben 2 und mehr Anteile gezeichnet.

Fördermitgliedschaft

Wenn Ihnen die Idee des *CBG-Fonds* gefällt, dann werden Sie doch einfach Fördermitglied. Auf diese Weise können Sie sich am Aufbau des Fonds beteiligen und zum langfristigen Erfolg des Fonds beitragen. Setzen Sie Ihren Förderbeitrag ab 180,- DM jährlich selbst fest. Ihr Förderbeitrag ermöglicht dem Fonds Öffentlichkeitsarbeit und damit die Gewinnung neuer EinlegerInnen.

Raten-Verträge möglich

Fonds-Einlagen können auch per Dauerauftrag ab 50,- DM monatlich angespart werden. Eine gute Möglichkeit, eine Spar-Rücklage zu bilden. Der Vertrag kann auch auf Dritte, z.B. die Kinder, ausgestellt werden. Vielleicht ist das auch etwas für Sie?

Jetzt Einlagen zeichnen

Der *CBG-Fonds* ist ein sehr kleiner Fonds. Er verfügt über keinerlei Eigenmittel. Die gesamte Verwaltung wird ehrenamtlich erledigt. Die Sachkosten werden über ein Agio von 6% gedeckt. Werbung zur Gewinnung von AnlegerInnen ist nur aufgrund von (allerdings steuerbegünstigten!!) Spenden und Zuwendungen möglich.

Das Wichtigste für den *CBG-Fonds* sind die Einlagen. Da die Sicherheit unserer Einlagen auf normales bankübliches Niveau erhöht werden konnte, ist vielleicht auch für Sie jetzt der Zeitpunkt gegeben, eine Einlage zu zeichnen oder Ihre Einlage zu erhöhen.

Benutzen Sie bitte beiliegendes Formular.

Der CBG-Fonds...

....verbindet Geldanlage mit der direkten Förderung umwelt- und sozialpolitischer Arbeit.

Sie legen die Höhe Ihrer Einlage fest und bestimmen die Frist der Festlegung. Nach Ablauf der Frist erhalten Sie den Betrag in voller Höhe zurück.

In der Zeit der Anlage wird Ihr Geld bei der Ökobank/Frankfurt in ökologische und soziale Projekte eingebracht. So wird das Geld dem (umweltfeindlichen) Geldkreislauf üblicher Sparanlagen bei Deutscher Bank & Co. mit ihrer Finanzierung der Atom-, Rüstungs- etc. Industrie entzogen. Dennoch unterliegt das Geld voll und ganz der banküblichen Sicherung.

Die Rendite aus den Projekten geht unmittelbar an die *Coordination gegen BAYER-Gefahren (CBG)*. Dieses internationale Selbsthilfe-Netzwerk setzt sich seit 1978 mit dem global aktiven BAYER-Konzern auseinander. Die *CBG* tritt ein für Umweltschutz, Menschenrechte und soziale Sicherheit bei BAYER weltweit. Aufgrund der Investitionen in ökologische und soziale Projekte ist allerdings die Rendite vergleichsweise gering.

Da die großen transnationalen Unternehmen maßgeblich die Politik und die Politiker(innen) bestimmen und steuern, sind sie die eigentlich Verantwortlichen für Umweltzerstörung, Verletzung der Menschenrechte und Ruin der sozialen Sicherheit. Die (finanzielle) Unterstützung der *CBG* durch den *CBG-Fonds* ist damit eine wirksame Förderung von Umweltschutz und sozialen Rechten.

Mit selbst festgelegten und im Rahmen der Vereinbarung jederzeit zurückholbaren Einlagen ist der *CBG-Fonds* nicht nur eine sinnvolle Ergänzung zu nach wie vor notwendigen Spenden und Zuwendungen, sondern darüber hinaus auch eine Alternative zum Sparbuch.

Impressum

Der **FondsBrief** richtet sich an InteressentInnen und AnlegerInnen des *CBG : Fonds*.

Der **FondsBrief** hatte bei dieser Ausgabe Redaktionsschluß am 30. November 1996.

Der **FondsBrief** wird herausgegeben vom Vorstand des UmweltFonds e.V., dem gemeinnützigen Trägerverein des *CBG : Fonds*. Verantwortlich im Sinne des Presserechtes ist Axel Köhler-Schnura.

Der **FondsBrief** ist zu erreichen über:

CBG:Fonds
Postfach 15 04 18
40081 Düsseldorf
Fon 0211 - 33 39 11/Fax 0211 - 33 39 40